

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 353

Artikel: Fade in/out : die universelle Botschaft. Oder: Mr. Goldwin's Dream
Autor: Lützen, Uwe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die universelle Botschaft. Oder: Mr. Goldwyn's Dream

INT. VORZIMMER – TAG

ORSON blickt zum Fenster hinaus: Blauer Himmel, in den sich Palmen recken. Sprinkler bewässern den besonders sattgrünen Rasen. Geparkte Cadillacs, vielleicht Baujahr 1950. Dahinter schlendert eine römische Kohorte vorbei an Männern in Schlapphüten, die lässig rauchen. Dazwischen Bühnenarbeiter, die Kulisse teile oder gigantisch grosse Kameras bewegen.

ASSISTENTIN Mr. Goldwyn is now ready to see you.

Hinter Orson hat sich eine ASSISTENTIN aufgestellt. Orson schreckt hoch. Niemand anders ist zu sehen. Also nickt er folgsam, während sich die Assistentin ebenso wichtig wie uninteressiert umdreht und losläuft. Orson folgt ihr. Die Krawatte um den engen Hemdkragen zwick. Eigenartig, denkt er. Orson trägt sonst nie Krawatte.

INT. MR. GOLDWYNS BÜRO – TAG
Riesiger Schreibtisch. Ein stattlicher Mann telefoniert angeregt dahinter. Das muss Mr. GOLDWYN sein, denkt sich Orson. Dann knallt der den Telefonhörer auf die Gabel und fixiert gleich Orson.

MR. GOLDWYN Welcome Mr. ...

Mr. Goldwyn durchsucht beiläufig seine Unterlagen, die schichtweise über den ganzen Tisch verteilt sind. Findet aber nichts und lässt es gleich wieder bleiben.

MR. GOLDWYN Anyways ... So, what's your story?

Orson ist überrumpelt. Er ringt nach Worten.

ORSON Uhm ... it is about mystery, a man and a woman, a child maybe ... a love story ... but humorous ... and entertaining ...

Orson merkt, wie sein Gegenüber schnell das Interesse verliert. Er ist bachnass unter seinem Hemdkragen. Und dann sagt er das verhängnisvolle Wort:

ORSON ... and I'm quite sure what the «message» should be.

MR. GOLDWYN If you want to send a message, call Western Union!

PAMM! Die Hand von Mr. Goldwyn knallt unwirsch, hart auf den Tisch!

EXT. IRGENDWO AM SEE – TAG
Orson wacht schweissgebadet auf. Er blickt um sich: Sommertag, seine gewohnte Umgebung! Und als er noch GABATHULER, seinen Kumpel und Koautor, dösend unter seinem Hut neben sich in der Sonne liegen sieht, entspannt er sich. Schliesslich:

ORSON Was macht eine gute Geschichte?

GABATHULER Hast schlecht geträumt? Hol dir ein Bier!

ORSON Im Ernst, was macht eine gute Geschichte?!

GABATHULER Thematische Ferne der erzählten Welt und strukturelle Nähe der Figuren.

ORSON Hä?!

GABATHULER Naja, das Publikum will doch möglichst exotische Welten sehen, aber Figuren erleben, die ihre Lebenswirklichkeit teilen, sonst können sie die ja nicht verstehen oder Empathie für sie entwickeln.

Der See klatscht müde ans Ufer.

ORSON Exotische Welten?

GABATHULER Das weite Meer, der Wilde Westen, der Planet Pandora.

Irgendwo ist ein Kind gestolpert und gestürzt. Ein Mann, wohl zufällig danebengestanden, stellt es wieder auf. Es rennt heulend zu seiner Mutter.

ORSON Und was ist mit dem allen hier?!

GABATHULER Hier muss erst was Krasses passieren.

Die Mutter versucht, ihr Kind zu beruhigen. Vergeblich, es brüllt weiter.

ORSON Warum machen wir eigentlich keinen Schweizer Piratenfilm?

Gabathuler richtet sich auf, schiebt seinen Sonnenhut aus dem Gesicht und blickt Orson an, als wolle er nachsehen, wie das gemeint war.

ORSON Naja, mal so metaphorisch gesehen.

GABATHULER Die Schweiz liegt nicht am Meer.

ORSON Aber dann wäre die thematische Ferne ja eingelöst.

GABATHULER Aber die Probleme von Piraten sind zu weit weg von unseren. Keine strukturelle Nähe!

ORSON Aber das Publikum will sie sonst immer gerne sehen. Also ist da doch was!

Gabathuler legt sich mit einem wohligen Grunzen wieder hin.

GABATHULER Popcorn-Franchise!

ORSON Publikumsmagnet!

Das Kind, zornig, stösst nun seine Mutter von sich weg und rennt davon. Die Mutter befiehlt ihm laut, umzukehren. Die Leute rundum blicken auf.

GABATHULER Na gut, es geht da ja auch um mythologische Heldenreisen, die sind universell.

ORSON Warum machen wir dann keinen Piratenfilm?

GABATHULER Du hast zu viel Sonne erwischt.

ORSON Wenn es doch universell wäre, ist es dann nicht vielmehr so, als erinnerte man sich an etwas lang Vergessenes? Das Publikum sitzt im Kino und erkennt, worum es geht, als wäre es schon angelegt in jedem unserer Gehirne. Und der Film ist der Anstoss, das alles wiederzuentdecken.

GABATHULER Theoretisch, aber plausibel.

Das Kind bleibt nun stehen und brüllt etwas aus tiefster Seele zurück. Dann läuft es weiter. Die Mutter erstarrt, bleibt sprachlos. Dann rafft sie ihre Sachen zusammen und rennt zeternd ihrem Kind hinterher.

ORSON Und das funktioniert dann offenbar auch mit Piraten. Auch bei uns.

GABATHULER Dann mach! Aber hol' uns vorher doch noch ein Bier.

Der See klatscht weiter müde ans Ufer.

DISCLAIMER: Truly fictitious.

Uwe Lützen